



Ausgabe Nr. 02/2014 vom 07.01.2014



Axamer Fasnacht (T).



Buabefäsnächt in Imst (T).



Buabefäsnächt in Imst (T).



Faschingsrennen im Bezirk Murau (Stmk.).



Fetzenfasching in Ebensee (OÖ) .



Fasching in Bad Aussee (Stmk.).

Lustig ist's im Fasching

Serie, 1. Teil: Auf geht's, Burschen, die Fasnacht lockt

Am 11. November, um 11 Uhr 11, wurde der Fasching eingeläutet. Was mit diesem modernen Jux-Datum begonnen wurde, findet seit dem Dreikönigstag seine traditionsreiche, heitere und publikumswirksame Fortsetzung in Umzügen und Maskeraden. Vor allem in Tirol.

Das neue Jahr ist erst wenige Tage alt, da rücken die Narren in den Mittelpunkt des Geschehens. „Seit dem Hochmittelalter gilt der Dreikönigstag als Faschingsbeginn. Das Datum 11.11. ist ein Jux-Datum, das sich erst Mitte des 19. Jahrhunderts, aus dem Rheinland und aus Berlin (D) kommend, immer weiter durchgesetzt hat“, weiß die Volkskundlerin Dr. Ulrike Kammerhofer-Aggermann. So rüsten sich, da die Weihnachtsfeierlichkeiten abgeschlossen sind, die Menschen für ihre brauchtümlichen Veranstaltungen. Vor allem in Tirol geht es hoch her.

Regelmäßig auch im Örtchen Nassereith, wo sich im Drei-Jahresrhythmus am ersten Sonntag nach dem Dreikönigstag maskierte Gestalten aufmachen, die Fasnacht zu suchen. Aktive, wie Gerhard Spielmann, bewaffnen sich mit Pickeln, Schaufeln und Rechen und graben an verschiedenen Stellen in

Erde und Schnee, wohlwissend, dass sich das Gesuchte an einem ganz bestimmten Ort versteckt.

„Der kleine Ruaßler verbirgt sich immer am Postplatz und am Majenbrunnen in einer Schneehöhle. Es ist aber Ehrensache, ihn nicht gleich zu entdecken“, lacht der 48jährige. Die Zuschauer und der sieben- bis achtjährige Bub, der beim Fasnachtssuchen im Ruaßlerkostüm die Fasnacht verkörpert, sollen schließlich auch ihre Freude haben. „Dass es sich bei dem Gesuchten um ein Kind handelt, erklärt sich, weil die Fasnacht noch jung ist, wenn sie gefunden wird“, erläutert Spielmann. Warum es aber ausgerechnet der Ruaßler ist, der die Fasnacht darstellt, vermag Spielmann nicht zu sagen. „Der Ablauf gründet auf Aufzeichnungen des Jahres 1898 und ist seither immer gleich geblieben.“ Der Ruaßler ist eine alte Figur beim Nassereither Schellerlaufen, dem eigentlichen Umzug, der am Faschingssonntag stattfindet. Eine dunkle Maske, bunte Kleidung sowie ein Besen und ein Stofffetzen sind seine Markenzeichen. Ist der kleine Ruaßler beim Fasnachtssuchen gefunden, wird er emporgehoben und mit einem tosenden „Autuppete hö“ begrüßt.

„Leider hat sich die Bedeutung dieser Worte nicht erhalten, es handelt sich aber um ein Willkommenheißer der Fasnacht“, sagt Spielmann. Anschließend darf an Dienstagen, Donnerstagen und Sonntagen bis zum großen Umzug „Maschgere“ (in Maskerade) gegangen werden, wobei verschiedene Gruppen durch die Stuben und Gasthäuser tingeln, musizieren und die Dorfbewohner ordentlich auf die Schaufel nehmen.

Natürlich geht die „fünfte Jahreszeit“ auch in den übrigen Bundesländern nicht spurlos vorüber. Doch nirgendwo sonst gibt es derart atemberaubende Maskenumzüge wie in Tirol, die eine Jahrhunderte alte Tradition haben. „Das Telfer Schleicherlaufen, das Mullern, das Blochziehen in Fiss, das Axamer Wampelerreiten, der Imster Schemenlauf, die Walder und die Tarrenzer Fasnacht sowie der Egetmann-Umzug in Südtirol. All das gehört zum alten Tiroler Brauchtum“, sagt der Volkskundler Dr. Hans Gapp.

Dass die Tiroler Fasnacht und nicht Fastnacht wie die Deutschen sagen, rührt sicherlich von der Mundart, es gibt aber auch andere Erklärungen. „Der Wortstamm ließe sich auch vom Faseln, also vom ‚dumm Daherreden‘ herleiten“, meint Gapp. Über den Ursprung scheiden sich ohnehin die Geister. „Einige Fachleute meinen, die Schreibweise mit T wäre richtig, weil sie den Bezug zum religiösen Brauchtum des Fastens herstellen. Ich bin anderer Meinung, weil es eine alte Schriftquelle gibt, in der in einem Satz sowohl vom Fasten als auch von der Fasnacht die Rede ist. Wäre es eine Wortwurzel, wären die Worte gleich geschrieben.“

Tausende Schaulustige

Das Fasnachtstreiben lockt jedesmal tausende Zuschauer aus Nah und Fern nach Tirol. Kein Wunder, sind doch die handgeschnitzten Holzmasken, die „Larvl“ alleine schon beeindruckend. Das bunte Treiben mit den zahlreichen Gruppen reißt das Publikum restlos in seinen Bann. Wenn die Scheller und Roller, die Hauptfiguren des Imster Schemenlaufes, ihr „Gangl“ machen, oder die Axamer Wampeler von den Unmaskierten angegriffen werden, wenn die Fisser ihr Bloch – einen etwa 35 Meter langen Zirbenstamm – auf Schlitten durch das Dorf ziehen und der „Schwoaftuifl“ mit allerlei Schabernack versucht, den Pflug zum Stehen zu bringen, dann bleibt kein Auge trocken.

Woher die einzelnen Brauchtumselemente stammen, darüber sind Experten uneins. Ob Überbleibsel vorchristlicher Frühlingskulte, Totengeister-Beschwörungen oder Reste höfischer Feste, die im Spätmittelalter entstanden sind, Tatsache ist, dass vieles im Lauf der Jahrhunderte hinzugekommen, aber auch verlorengegangen ist. „Interpretationen abzuleiten ist daher schwer“, sagt Gapp.

Wichtiger ist allerdings ohnehin, dass die Tradition fortlebt, dafür sorgen die Tiroler schon, die Begeisterung ist groß. Beim Telfer Schleicherlaufen etwa nehmen bis zu 500 Aktive teil, immerhin ein Drittel der Bewohner des Ortes. Wie enthusiastisch die Tiroler sind, verdeutlicht Gapp an einem Beispiel: „Der Telfer Pãnz'nãff ist eine Figur, die dem Publikum Grimassen schneidet, das sogenannte ‚Zonnen‘, das Zungen-Zeigen. Um besser Zonnen zu können, gehen manche Darsteller so weit, dass sie sich die gesunden Schneidezähne ziehen lassen.“ Kein Fasnachtsscherz.

Einige traditionelle Umzüge im Fasching 2014: Axamer Fasnacht (T)

Ab 16. Jänner beginnen die Axamer mit ihrem „Band'n giahn". Jeden Donnerstagabend während der freien Fasnacht ziehen Gruppen (Banden) als traditionelle Fasnachtsfiguren verkleidet von Gasthaus zu Gasthaus, kehren aber auch gerne in die Privathäuser ein, spielen dort auf, tanzen und lassen sich auf ein Schnapsperl einladen.

Am 27. Februar findet das kleine Wampelerreiten statt (der große Umzug mit dem Wampelerreiten findet nur alle vier Jahre statt, erst wieder 2015). Die Wampeler „täzeln" geduckt und mit höchster Konzentration zwei Runden durch das Dorf. Sie dürfen von den „Reitern" nur von hinten angegriffen werden. Fällt der Wampeler durch einen gekonnten Wurf eines Reiters auf den Rücken, ist er besiegt und hat „ein Ganzes" bekommen. Zu den besten Wampelern gehören jene, deren „Pfoat" am Rücken sauber geblieben sind. www.wampelerreiten.com, Gemeinde Axams: Tel. 05234/68 17 80

Buabefäsnächt in Imst (T)

9. Februar: Der Imster Schemenlauf findet erst wieder im Jahr 2016 statt. Ein, zwei Jahre vor dem Ereignis gibt es aber die Buabefäsnächt – einen Schemenlauf für die Kleinsten also, denn erst mit 16 Jahren dürfen die jungen Männer aus Imst am großen Schemenlauf teilnehmen. Die Buabefäsnächt gleicht dem Schemenlaufen der erwachsenen Männer haargenau. Alle Maskenfiguren (Roller, Scheller, Lager, Bären, Hexen, Hexenmusig, Labara, Bären und Ordnungsmasken) sind vertreten, der Ablauf ist derselbe, nur der zweite Umzug am Montag wird ausgelassen. www.fasnacht.at, Imst Tourismus: Tel. 05412/6910 0

Faschingsrennen im Bezirk Murau (Stmk.)

Am 3. März in St. Georgen ob Murau (www.murau-kreischberg.at, Tel. 03537/360), in Krakauschatten (www.krakautal.at, Tel. 03535/8606) und in St. Peter am Kammersberg (www.greim.at, Tel. 03536/76 11 20). Am „damischen" Montag zieht eine große Schar bunt gekleideter Männer von Haus zu Haus. Die „Faschen" tragen bis zu zwei Meter hohe bunte Kappen. Mit ihren Glocken und Schellen sind sie weithin zu hören, schließlich gilt es, den Winter zu vertreiben. Dann folgen die „Vettln", sie sind als Handwerker verkleidet und bieten Waren und Dienstleistungen an. Im Mittelpunkt des Faschingszuges steht das „Brautpaar", das zur Faschingshochzeit am Abend einlädt.

Fetzenfasching in Ebensee (OÖ)

Rosenmontag, 3. März, 15 Uhr, Gasthaus Neuhütte: In alten Frauenkleidern, die mit Fetzen verziert sind, ziehen die Ebenseer durch den Ort. Am Kopf tragen sie Kunstblumen, Stofftiere und ausgestopfte Greifvögel, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das Gesicht ist mit einer Holzmaske verdeckt und das aus gutem Grund, immerhin ist ein zentraler Programmpunkt das sogenannte „Aufstadeln". Mit verstellter Stimme und spitzer Zunge wird beim Umzug den Mitbürgern die Meinung gesagt. Tourismusbüro Tel. 06133/ 8016

Fasching in Bad Aussee (Stmk.)

Trommelweiber-Umzug am 3. und 4. März, Ortszentrum: In Frauennachtgewänder der vergangenen Jahrhunderte gehüllte Männer wollen den Winter mit Trommeln und Trompeten aus dem Ort vertreiben. Sie tragen Masken, damit sie von den Dämonen, die sie vertreiben wollen, nicht wiedererkannt werden und sich diese bösen Geister nicht an ihnen rächen können.

Flinserlumzug am 4. März, Ortszentrum

Die Flinserl sind Frühlingsgestalten des Ausseer Faschings. Sie tragen aufwändig gearbeitete, bunte und mit Silberpailletten bestickte Kleider. Alljährlich am Faschingsdienstag ziehen Flinserl,

Flinslermusik und die Zacherl durchs Dorf. Zum Schluss werden Süßigkeiten, Nüsse und Früchte an die Kinder verteilt. www.ausseerland.at, Tel. 03622/54040 0

Funkensonntag in Vorarlberg

9. März: Um den Winter und dessen böse Geister zu vertreiben, verbrennen die Bewohner in vielen Gebieten Vorarlbergs am Abend des ersten Sonntags in der Fastenzeit, dem Funkensonntag, die „Funkenhexe“, die auf einem viele Meter hohen Holzstoß thront. Sie hat Schießpulver im Wams. Haben die Flammen erst einmal diese Strohfigur erreicht, fliegt sie mit einem lauten Knall in die Luft, dass die Funken nur so sprühen. Entzündet werden die Feuer mit den Fackeln der jungen Burschen, die zuvor in vielen Ortschaften (in St. Gerold, Blons, Sonntag, Raggal, Marul und Fontanella) von Haus zu Haus ziehen und die Fackeln durch die Lüfte schwenken. Am Abend folgt der gemütliche Teil mit Musik und dem Verzehr von Würstchen, Glühwein und Funken-Küachli, wegen dieses speziellen Germteiggebäcks wird der Tag auch manchmal Küachlisonntag genannt. www.vorarlberg.travel, Tel. 05572/377033-0

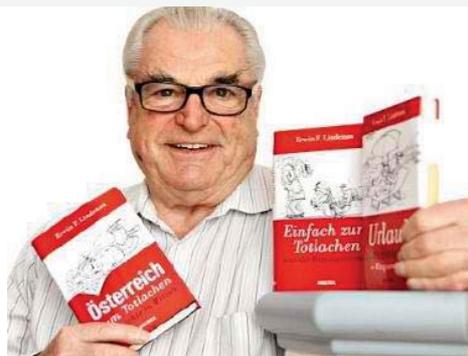
Ausgabe Nr. 03/2014 vom 14.01.2014



Dieter Krebs und Iris Berben.



Unvergessen: Harald Juhnke und Eddie Arent.





Witzesammler Dr. Erwin Lindenau.



Alles Walzer, heißt es nach der Eröffnung.

Das könnte Ihnen auch gefallen:

Serie



[Lustig ist's im Fasching](#)

**Serie, 1. Teil: Auf geht's, Burschen, die Fasnacht lockt
Lustig ist's im Fasching**

Serie, 2. Teil: Kennen Sie den?

Beliebt sind Witze eigentlich immer, aber in der „fünften Jahreszeit“ dürfen wir ein bisschen über die Stränge schlagen und Blondinen, Sportler, Ärzte sowie Beamte auf die Schaufel nehmen. Das weiß niemand besser als der gebürtige Wiener Dr. Erwin Lindenau, der es mit seiner Witzesammlung ins Guinness Buch der Rekorde geschafft hat. Zudem wurden nach seinen Vorlagen heitere Shows mit Harald Juhnke und Eddie Arent sowie Iris Berben und Dieter Krebs gestaltet.

Kommt ein älterer Mann zum Arzt. „Herr Doktor ich habe immer so kalte Füße.“ Sagt der Arzt: „Ja, das ist eben in unserem Alter so, da hat man das. Ich für meinen Teil mache Folgendes dagegen: Ich lege mich zu meiner Frau ins Bett, da wird mir dann ganz warm.“ Da freut sich der Patient: „Das ist aber eine gute Idee. Sagen Sie, Herr Doktor, wann hätte denn Ihre Gattin Zeit?“

Dr. Erwin Lindenau kommt selbst zum Schmunzeln, wenn er diesen Witz erzählt. Es ist eine von 9.999 Zoten, die er im Kopf hat, sagt er. Einer mehr und es wären 10.000. „Ja, aber wegen einem fange ich nicht zu lügen an“, lacht der humorige 78jährige, der sich ganz seiner Leidenschaft, dem Witzesammeln verschrieben hat. Mit seinen 1,67 Millionen zusammengetragenen Scherzen kann der gebürtige Wiener wohl zu recht als Herr der Witze bezeichnet werden – neun Mal schaffte er es bereits ins Guinness Buch der Rekorde. „Würde meine Sammlung in Form von Büchern gestapelt, kämen wir damit bis ins 23. Stockwerk eines Hochhauses, das sind insgesamt 67 Meter“, erzählt der pensionierte Direktor der Landwirtschaftskammer.

Der größte Teil seiner Sammlung liegt in schriftlicher Form vor. „Nur etwa 100.000 Witze habe ich im Computer gespeichert, der Rest ist auf Papier niedergeschrieben.“ Der 78jährige hat aus der Not eine Tugend gemacht. „Im Flüchtlingslager vertrieben mein Bruder und ich uns mit dem Witzeerzählen den Hunger.“

Später trat er durch sein Hobby als Conférencier wiederholt im heimischen Fernsehen und Rundfunk

auf, belieferte verschiedene Zeitungen mit Witzen und machte sich in der Steiermark als Witzeerzähler einen Namen. „Für Harald Juhnke und Eddie Arent schrieb ich selbst Sketche und für die Sendung ‚Sketchup‘ wurden aus meiner Sammlung einhundert Sketche für Dieter Krebs und Iris Berben herausgearbeitet.“

Bisher sind aus seinem reichen Fundus schon drei Bücher entstanden, alle bei Amalthea erschienen. „Ein neues ist gerade in Arbeit, es wird ‚Medizinische Witze‘ heißen“, verrät Lindenau.

Worüber er am meisten lachen kann, ist Situationskomik. „Einmal war ich bei Nora Frey in die Sendung ‚Der österreichische Rekordequiz‘ eingeladen. Bevor es losging, sagte sie: ‚Die Vorderen sollen sich bitte hinsetzen, damit die Hinter(e)n was sehen.‘ Ich habe mich zerkugelt vor Lachen.“ Auch anekdotische Witze haben es dem Pensionisten angetan, der eine kleine Begebenheit erzählt, als der berühmte Fußballtrainer Ernst Happel noch aktiver Fußballer war. „Happel ist einmal zu einem Schiedsrichter gegangen und hat ihn gefragt, ob ihm der Unparteiische einmal zehn Sekunden seiner Zeit schenken könnte. ‚Denn dann könnten Sie mir alles erzählen, was Sie so über Fußball wissen.‘ Dafür gab es natürlich die Rote Karte“, lacht Lindenau.

Eine weitere Lieblingskategorie des Witzesammlers ist der kulinarische Witz. „Beim Kassieren sagt ein Wirt zu seinem Gast: ‚Ihrer Aussprache nach sind Sie Oberösterreicher.‘ Da lächelt der Gast und erwidert: ‚Und Ihren Leberknödeln zufolge sind Sie Bäcker‘“, gibt Lindenau zum Besten. „Ich muss auch bei vielen Namen von Speisen schmunzeln. Denken wir nur an die Kardinalschnitte.“

Worüber gelacht wird, ist von Erfahrung als auch von Kultur beeinflusst und hängt nicht zuletzt von der Staatszugehörigkeit ab. Eine internationale Studie mit 500.000 Teilnehmern aus 70 Ländern, die 40.000 Witze bewerteten, zeigte, dass Menschen je nach Land Unterschiedliches witzig finden. Englischer Humor ist den Wissenschaftlern zufolge hintersinnig und bissig, amerikanischer dafür derber. Die Kanadier sind am kritischsten und lachen nicht so schnell über Witze, die Deutschen dagegen sind relativ anspruchslos und einfach zu begeistern. Auch das Alter spielt bei den Inhalten von Witzen eine Rolle, so lachen Kinder gern über Fäkalwitze. Erwachsene hingegen bevorzugen sexuelle Anspielungen. Das liege daran, dass erfolgreiche Witze häufig Tabuthemen und Ängste behandeln, die durch das befreiende Lachen verarbeitet werden können, sagen die Forscher. So mögen ältere Menschen Witze über Tod und Impotenz.

Was die Geschlechter betrifft, sind meist die Männer die Spaßmacher. Das sei schon im Schulhof so, wenn die Buben die Mädchen mit ihren Scherzen zum Lachen bringen.

Der Studienleiter Robert Provine, Professor für Psychologie an der Maryland-Universität (USA) hat beim Studium von Kontaktanzeigen ähnliche Verhaltensweisen festgestellt. „Männer werben mit ihrem ‚guten Sinn für Humor‘ und Frauen wünschen sich einen lustigen Mann zum Partner.“ Provine geht davon aus, dass dieses Verhalten durch sexuelle Selektion entstanden ist. Frauen, die vor Männern lachen, erweisen ihnen damit ihre Ehre. *farm*

Sketche aus „Sketchup“:

Das alte Ehepaar (Dieter Krebs und Iris Berben) sitzt im Wohnzimmer. Er liest Zeitung, sie, mit schrecklichem Überbiss, sagt: „Klaus-Günther, ich habe heute in der Früh beim Fenster hinausgesehen – und es graute der Morgen.“ – Er schaut von der Zeitung auf: „ ... dem Morgen. Es graute dem Morgen.“

Ein Briefträger (Dieter Krebs) steht im Stiegenhaus und ordnet die Post den Briefkästen zu. Da kommt eine Frau (Beatrice Richter) die Treppen herunter.

„Ach, Frau Arbel“, Sie, freundlich: „Guten Tag.“

Briefträger: „Ich glaube, ich hab' Post für Sie. Da“, und überreicht einen Brief. Sie: „Danke“, will weitergehen.

Briefträger: „Sagen Sie einmal, stimmt das eigentlich, was die Leute so erzählen?“

Sie bleibt stehen: „Was denn?“

Briefträger: „Ja, dass Ihr Mann das ganze Jahr über auf See ist und nur ein Monat im Jahr zu Hause.“

Sie freundlich: „Das ist wohl richtig.“

*Briefträger mit bekümmertes Miene: „Ja, dann müssen Sie aber ganz fürchterlich leiden.“
Sie: „Wieso? Ist doch halb so schlimm. Ein Monat ist ja nun schnell vorbei, nicht?“, und eilt davon.*

Witze:

Aufgeregter Anruf bei der Bergwacht: „Wir haben einen Lawinenabgang, es sind Menschen verschüttet!“ – „Schiläufer oder Snowboarder?“ – „Ist doch egal! Menschen!“ – „Schon, aber wir müssen wissen, ob wir den Lawinen- oder den Drogenhund schicken sollen.“

Ein Fußballer geht nach Spielende vom Platz und sagt zum Schiedsrichter: „Das war ein schönes Spiel. Schade, dass Sie es nicht gesehen haben.“

Ein Ehepaar sitzt bei Tisch und frühstückt. Da seufzt die Gattin und sagt: „Ich wünschte, ich wäre eine Zeitung. Du würdest mich jeden Tag in den Händen halten.“ Ihr Gatte schmunzelt und erwidert: „Ich wünschte auch, du wärst eine Zeitung, dann hätte ich jeden Tag eine neue.“

Wann ist ein Mann einen Euro wert? Wenn er einen Einkaufswagen vor sich herschiebt.

Sie waren acht Tage verheiratet. Sagt er: „Liebling, ich habe dich total gern. Aber dein Essen ist ungenießbar. Dabei stand in dem Inserat, durch das ich dich kennengelernt habe, dass du die Kochschule absolviert hast.“ – „Ich kann nichts dafür, das war ein Druckfehler: Es hätte Hochschule heißen sollen.“

Hier einige ausgewählte Bälle bis 8. Februar

Burgenland

- 25.1. Ball der Jugend Unterwart, Neuberg im Burgenland, Gemeindesaal Unterwart, Karten: 10 Euro, Telefon: 0699/19057074, Essen und Trinken: eine Schnitzsemmel 3 und 1 Glas Sekt/Sekt Orange 2,50 Euro
- 8.2. Arbeiterball Neuberg, Gasthaus Novakovits, Karten: Freie Spende, Telefon: 03327/23 83, Essen und Trinken: Bargetränke 3 Euro, Gulaschsuppe 5 Euro

Kärnten

- 18.1. Gurktaler Bauernball, GH Landsmann Straßburg, Karten: VVK: 6, AK: 8 Euro, Tel.: 04266/2488, Essen und Trinken: Sekt/Sekt Orange 3 Euro, Toast 3 Euro
- 25.1.: Garnisonsball: Türk-Kaserne, Spittal an der Drau, Karten: VVK: 12, AK: 15 Euro, Tel.: 050201/7231502, Essen, Trinken: Hühnerkeulen 3,50, 1 Glas Secco 3 Euro

Niederösterreich

- 18.1. Bezirksbauernball, Stadtsaal Hollabrunn, Karten: VVK: 17 Euro, AK: 20 Euro, Landjugendkarten für Mitglieder: 10 Euro, Telefon: 02952/3335, Essen und Trinken: 1 Gulaschsuppe mit Gebäck 3,90 Euro, 1 Glas Sekt 2,90 Euro
- 25.1.: Ball der Technik, VAZ St. Pölten, Karten: VVK: 20 Euro, AK: 25 Euro, Kontakt: ball@htlstp.ac.at, Essen und Trinken: 1 Glas Sekt 3,50 Euro, Pizzastück 2,90 Euro

Oberösterreich

- 24.1. Finanzball, Palais Kaufmännischer Angestellter Linz, Karten: 30 Euro, Telefon: 0664/8291662, Essen, Trinken: 1 Gulaschsuppe 4,50 Euro, 1 Glas Sekt 4,50 Euro

- 24.1. Debütantenball, Kongress- und Theaterhaus Bad Ischl, VVK: 19 Euro, AK: 24 Euro, Telefon: 06132/28080 oder 0699/11194500, Essen, Trinken: 1 Paar Frankfurter 3,90 Euro, 1 Glas Sekt 3,80 Euro

Salzburg

- 18.1. Paris-Lodron-Ball der Universität Salzburg, Karten (zu beziehen in den Bank-Austria-Filialen): Eintritt 50 Euro, Schüler, Studierende bis 27 Jahre: 25 Euro, Tel.: 0662/8044-0, Essen, Trinken: 1 Glas Prosecco 2,90 Euro, 1 Paar Würstel mit Gebäck 3,20 Euro
- 8.2. Ball der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Salzburg, Wache Itzling im Parkhotel Brunauer, Karten: 15 Euro, Telefon 0662/45 15 05, Essen, Trinken: 1 Glas Prosecco 3,40 Euro, 1 Paar Würstel mit Gebäck 3,80 Euro

Steiermark

- 25.1. Opernredoute, Oper Graz, Karten: 204 Euro (ermäßigt: 68 Euro), Tel.: 0316/8000, Essen und Trinken: 1 Paar Sacher-Würstel 6,80 Euro, dreigängiges Opernredoute-Menü: 42 Euro, 1 Glas Prosecco 5,50 Euro
- 1.2. Rotkreuzball Weiz, Kunsthaus Weiz, Karten: VVK 8 Euro (Büro der Bezirksstelle Weiz und bei den Mitarbeitern), AK: 10 Euro, Tel.: 050144530150, Essen, Trinken: Putenstreifen auf Blattsalat 8 Euro, 1 Glas Wein 2,50 Euro

Tirol

- 25.1: Uniball Innsbruck, Congress Innsbruck, Karten: AK: 35 Euro (ermäßigt: 25 Euro), Kontakt: uniball@studia.at, Essen und Trinken: Fleischkassermel 3,50 Euro, Suppen 3,80 Euro, 1 Glas Sekt 3,90 Euro
- 7.2. Tiroler Bauernbundball, Congress Innsbruck, Karten: VVK: 18 Euro, AK: 23 Euro, Telefon: 0512/59900-57, Essen und Trinken: 1 Paar Würstel mit Gebäck 4,20 Euro, 1 Glas Sekt 3,90 Euro

Vorarlberg

- 25.1. Sängerball Ti amo Italia, Hohenems, Otten Gravour, Karten: 18 Euro (inkl. 1 Glas Sekt gratis), Telefon: 05576/73350, Essen und Trinken: Kleines Schnitzel 13,50 Euro, 1 Glas Sekt 3,90 Euro
- 7.2. Garnisonsball Bludenz, Walgau Kaserne, Karten: Gala-Karte (Platzreservierung und Galamenü): 35 Euro, Eintrittskarte: 22 Euro, Tel.: 050201/9131486, Essen, Trinken: 1 Paar Weißwürstel 4 Euro, 1 Glas Sekt 3 Euro

Wien

- 25.1. Ärzteball, Hofburg, Karten: 110 Euro, Tel.: 01/515011234, Essen und Trinken: 1 Paar Gerstner-Würstel 7,20 Euro, 1 Glas Sekt 8,30 Euro
- 1.2. Ball der Pharmacie, Hofburg, Karten: 70 Euro, Studenten 30 Euro, Tel.: 01/40414124; Essen, Trinken: 1 Paar Gerstner-Würstel 7,20 Euro, 1 Glas Sekt 8,30 Euro



Ausgabe Nr. 04/2014 vom 21.01.2014
Serie, 3. Teil: Die Gilden trumpfen auf, Lei-Lei



Beim Villacher Fasching: Manfred Tisal, der EU-Bauer, und Manfred Obernosterer, Noste (re.).



Bad Ischl (OÖ): Ischler Faschingsverein

Am Faschingssonntag, 2.3., findet das legendäre „Wilderer Downhill Race“ statt, ein Maskenlauf mit selbst gebastelten Gefährten. Bei der Katrinseilbahn, Start: 14 Uhr. Großer Umzug ist am 4.3. ab 14 Uhr.



Faschingsgilde zu Liezen (Stmk.)

Sitzungen finden am 14., 15., 16. und am 21., 22., 23. Februar im Großen Saal des Kulturhauses Liezen statt. Kartentel.: 0676/9651011, die Karten kosten ab 13 Euro.



Bad Haller Carneval Club (OÖ)

Faschings Sitzungen in der Jahn Turnhalle am 21., 22., 23., 27. und 28. Februar sowie am 1. (mit Hofball), 2. und 3. März. Kartentel.: 07258/77550, Preis ab 16 Euro



Eulen Faschingsgilde Wiener Neustadt (NÖ):

Umzug am Faschingsdienstag, 4. März, 17 Uhr, Treffpunkt Konditorei Köller, Wiener Neustadt, Fackelzug zum Hauptplatz mit anschließendem Faschingsverbrennen und Heringssschmaus



Laaer Faschingsfreunde in Laa an der Thaya (NÖ)

„Laarisch guat“-Sitzungen am 14., 15., 21. und 22. Februar im Volksheim. Kartentel.: 0680/2343773 (tägl. 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr), per E-Mail: laaer.faschingsfreunde@aon.at. Karten: 13 Euro, Kinder bis 15 Jahre gratis.



Faschingsgilde Spittal/Drau (K)

Sitzungen finden am 25. Jänner sowie am 1., 8., 15. und 22. Februar statt. Eine Kinderfaschings Sitzung gibt es am 23. Februar im Stadtsaal Spittal. Kartentel.: 07462/2720. Die Karten kosten zwischen 18 Euro und 25 Euro.

Lustig ist's im Fasching

Serie, 3. Teil: Die Gilden trumpfen auf, Lei-Lei

Die Lei-Lei-Zeit ist angebrochen, die Villacher Faschingsgilde lädt wieder zu ihren Sitzungen, deren beste Ausschnitte am Faschingsdienstag im Fernsehen gezeigt werden. Um nichts weniger heiter geht es in Bad Hall (OÖ) zu. Auch dort bittet die Faschingsgilde zum fröhlichen Beisammensein. Sie ist eine von 130 Gilden in unserem Land, die Stimmung in die fünfte Jahreszeit bringen.

Die neue EU-Statistik besagt: Je länger die Ochsen schlafen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie munter werden“ und „Unsere Politiker sind nicht dumm. Sie haben nur Pech beim Denken.“ Manfred Tisal, der EU-Bauer vom Villacher Fasching, teilt wieder gehörig aus. Der 60jährige Kärntner steht bereits zum 20. Mal auf der Narrenbühne der Villacher Faschingsgilde. Und nach wie vor hat er die Lacher auf seiner Seite. Wie sein Kollege Hannes Höbinger, 50, der Nachzipfer, der seit 15 Jahren zur humorigen Truppe gehört.

Die beiden „Sprücheklopfer“ stehen seit einer Woche in Villach auf der „Lei-Lei“-Bühne. Insgesamt sechzehn Sitzungen werden sie bis zum Ende des Faschings absolvieren und dabei mit den anderen Gilden-Mitgliedern etwa 16.000 Besucher im Congress Center Villach unterhalten und zum Lachen bringen. Wenn etwa der Nachzipfer unsere Politiker aufs Korn nimmt. „Die gute Nachricht: Die Regierung steht. Die Schlechte: Das tut sie schon seit Jahren.“ Auch mit Seitenhieben auf neue Minister wird im aktuellen Programm nicht gespart. „Wir haben einen neuen Außenministranten, äh ... Außenminister: Kurz. Hoffentlich ist der Name nicht Programm.“ Nicht besser ergeht es neuen Parteien. „Das Kürzel NEOS steht für: Noch etwas ohne Substanz“, weiß Höbinger. In die gleiche Kerbe schlagen die Hofnarren Eva Mion und Manuel Gutleb, wenn sie zu Sitzungsbeginn feststellen: „Wie wir uns auch quälten, glaubt es mir, die Politik war depperter als wir. Wie sollen wir den Umstand stoppen, die Politik ist nicht zu toppen.“ Breitenwirksam werden sie ihre Sprüche am 4. März über den ORF einem Millionenpublikum kundtun.

„Ganz so viele Zuschauer haben wir nicht“, lacht Walter Kober, der Präsident des Bad Haller Carneval Clubs (BHCC). „Aber wir sind zufrieden.“ Verstecken muss sich die Faschingsgilde aus dem oberösterreichischen Kurort freilich nicht. Zu den jährlich acht abgehaltenen Sitzungen in der ausverkauften Jahn Turnhalle kommen schließlich auch 3.600 Zuschauer. Das ist bei knapp 5.000 Einwohnern beachtlich, zeigt jedoch, wie beliebt Faschingsgilden und deren Sitzungen sowie Umzüge sind. Die Mitwirkenden nützen jede freie Minute, um an den Kostümen zu arbeiten oder ein neues Programm einzustudieren. „Nach der Faschingssitzung ist vor der Faschingssitzung“, scherzt der Bad Haller Präsident Kober. „Kaum ist der Fasching zu Ende, werden schon wieder neue Ideen gesammelt.“ Am Programm gefeilt wird dann ab August. „Wir wollen schließlich gute Vorstellungen abliefern. Dazu haben wir eine eigene Gruppe, die das Programm koordiniert. In unseren vierstündigen Sitzungen überlassen wir nichts dem Zufall.“ Das meint der 66jährige wörtlich und nicht nur, was das Programm betrifft. Auch bei der Auswahl des Prinzenpaares, Thomas und Maria Gutmannsbauer, habe nicht der Zufall Regie geführt, erklärt Kober, der mit seiner Frau im Jahr 1986 selbst als Faschingsprinzenpaar regierte. „Nachdem vor zwei Jahren der zehnjährige Simon Gutmannsbauer zum Kinderfaschingsprinzen gekürt wurde, haben wir dessen Familie kennengelernt und an den Gutmannsbauers im wahrsten Sinne des Wortes einen Narren gefressen.“

Prinz Thomas I. und Prinzessin Maria II. fügten sich rasch in ihre Rolle, obwohl sie nach eigenen Angaben mit dem Faschingstreiben bislang „wenig am Hut hatten“. „Als wir unseren Simon zu den Proben begleiteten, haben wir festgestellt, dass uns die Arbeit des BHCC gut gefällt. Als nächstes Prinzenpaar haben wir uns zwar nicht gesehen, aber wir wurden, überzeugt“, schmunzelt der 41jährige Thomas Gutmannsbauer. Es stecke schon viel Aufwand hinter ihrer Aufgabe, meint der Prinz, die Wochenenden und Abende der nächsten sechs Wochen seien schließlich mit Sitzungen, Auswärtsauftritten und Bällen ausgefüllt. „Das Schlafdefizit wird enorm sein. Aber das Schöne ist: Nachdem jetzt auch unsere achtjährige Tochter bei der Kindergarde mitmacht, widmet sich die gesamte Familie einem Freizeitvergnügen.“

Faschingsdienstag soll Feiertag werden

In Bad Hall ist auch der derzeit amtierende Präsident des Bundes österreichischer Faschingsgilden (BÖF), Adi Mittendorfer, zu Hause. Seit Juni 2013 steht der 57jährige Unternehmer, der auch Vizepräsident des BHCC ist, dem Dachverband der Faschingsgilden vor. „Mit unseren 130 Mitgliedern versuchen wir, unser Land lustiger zu machen.“ Denn der Fasching ist für den „Obernarren“ ein Kulturgut und sollte als solches auch geschützt werden. „Ich will eine jährliche Visite beim Bundeskanzler sowie beim Bundespräsidenten, und der Faschingsdienstag soll zu einem Feiertag erklärt werden, denn die Heiterkeit tut nicht nur der Zwischenmenschlichkeit gut, sondern dient unserer Meinung nach

<http://www.ganzewoche.at/inhalte/artikel/?idartikel=6127/Lustig-ists-im-Fasching>

auch der Gesellschaft“, ist Mittendorfer überzeugt.

Nicht zuletzt würde mit einem gesetzlichen Feiertag auch das Engagement der heimischen Faschingsnarren belohnt, findet Mittendorfer, die nicht nur viel Zeit in die Vereinsarbeit und in die Vorbereitungen der Sitzungen, Bälle und Umzüge investieren, sondern auch finanzielle Mittel aufbringen müssen. Allein die Kostüme des Elferrates, des Faschingsprinzenpaares und vor allem jene der Garde kosten eine Stange Geld. „Zwischen 400 und 500 Euro legen die Mitwirkenden etwa für ein einziges Gardekostüm hin. Einen Kostümwechsel gibt es daher bei den meisten Gilden nur alle sechs bis sieben Jahre“, weiß der BÖF-Präsident.

Deshalb ist für die oben auf der Bühne der schönste Lohn, wenn sich jene unten im Publikumsraum vor Lachen krümmen und fleißig applaudieren. „Dann hat sich die Arbeit der ‚Faschingsnarren‘ gelohnt“, weiß der Präsident. Ebenso wie der EU-Bauer in Villach. „Wir Männer haben schließlich auch Gefühle“, sagt er in einem seiner humorigen Sätze, um nach einer bedeutungsvollen Pause hinzuzufügen: „Hunger und Durst.“



Ausgabe Nr. 05/2014 vom 28.01.2014







Lustig ist's im Fasching

Serie, 4. Teil: Die brave Frau wird zur sexy Krankenschwester, der biedere Büroangestellte zum Rambo

Ein wesentliches Element der fünften Jahreszeit ist die Verkleidung. Nicht umsonst heißt es, im Fasching schlüpfen die Menschen in eine andere Haut. Als Clown, Indianer oder Hippie verkleidet, kann ausgelassen gefeiert und über die Stränge geschlagen werden, ohne dass der Kostümierte Gefahr läuft, sich der Lächerlichkeit preiszugeben. Denn lächerlich ist ohnehin alles und jeder.

Maxi möchte ein Cowboy sein. Richtiger wäre Cowgirl, denn Maxi ist ein Mädchen. Der Volksschülerin ist die korrekte Bezeichnung allerdings egal. Hauptsache Hut, Stiefel und Colt sitzen. Im Trend liegt die Neunjährige mit der Wahl ihrer Verkleidung auf jeden Fall, denn die Helden des Wilden Westens gehören zu den Kostüm-Klassikern, die sich seit Jahren zur Faschingszeit größter Beliebtheit erfreuen.

„Es ist kaum zu glauben, aber Cowboy, Indianer, Hexe und Cancan-Tänzerin sind jedes Jahr gefragt“, weiß Peter Hofer, Inhaber und Geschäftsführer des renommierten Wiener Kostümverleihs und Filmausstatters Lambert Hofer (01/740900, www.lamberthofer.at).

Doch gerade wer Ausgefalleneres sucht, ist bei Lambert Hofer an der richtigen Adresse. Mehr als 100.000 Kostüme stehen im Traditionsbetrieb an der Simmeringer Hauptstraße im elften Wiener Gemeindebezirk zur Verfügung. Wobei für den Fachmann doch zwei Trends in diesem Fasching erkennbar sind. „Einmal betrifft das Kostüme des Kaiserpaars Sisi und Franz Joseph I. Sie werden immer beliebter.“ Daneben seien bei den Herren derzeit überhaupt Uniformen aktuell. „Etwa Husaren-, Ulanen- und Dragoneruniformen (das waren verschiedene Kavallerie-Einheiten der k.u.k.-Monarchie). Hier wirft das 100jährige Jubiläum des Ersten Weltkrieges seine Schatten voraus“, erklärt Hofer, dessen Unternehmen schon viele nationale wie auch internationale Filmproduktionen mit Kostümen ausgestattet hat. Unter anderem „Der Pianist“, „Balzac“, „Die Wanderhure“ und „Sieben Jahre in Tibet“ mit dem Hollywood-Schauspieler Brad Pitt.

Filme und Fernsehserien stehen auch Pate für Faschingsverkleidungen. „Piratenkostüme sind seit dem Beginn der ‚Fluch der Karibik‘-Filme mit Johnny Depp ein Renner“, erzählt der Fachmann. Auch Phantasieverkleidungen, die dem aktuellen Leinwandstreifen „Der Hobbit“ nachempfunden sind, wie der Zwergenkönig Thorin Eichenschild oder die Elbenprinzessinnen werden gern ausgeliehen.

Wer dagegen bei Art Event/Theaterservice Graz (0316/80088107, www.art-event.com/kostueme) etwas für die „fünfte Jahreszeit“ ausleiht, setzt auf Zeitgeschichtliches. Rege Nachfrage verzeichnet das steirische Unternehmen derzeit bei den Ritterverkleidungen. „Unser Sortiment mit 130.000 Kostümteilen ist in erster Linie auch auf Historisches ausgerichtet“, sagt der Leiter des Kostümverleihs

Raimund Kaiser. Dennoch kann er mit einem weiteren Verkleidungs-Klassiker aufwarten, dem Hippie-Kostüm. „Gerade, was die 60er und 70er Jahre betrifft, herrscht rege Nachfrage.“

Das Gegensätzliche reizt im Fasching

Wie sich Menschen im Fasching verkleiden, hängt von ihrer Persönlichkeit ab, aber auch Tagesbefindlichkeiten spielen eine Rolle, wissen Psychologen. Wir verkleiden uns gern als das, was wir im normalen Leben gar nicht sind. Die brave Frau wird zur sexy Krankenschwester oder Almsennerin im Dirndl mit üppigem Dekolleté, der schüchterne Bürokollege wird zum Rambo, Superhelden oder Bösewicht.

„Die Kostümierung gibt uns die Möglichkeit, in eine andere Rolle zu schlüpfen. Durch die Maskerade begegnen wir uns selbst und der Welt einmal anders. Es ist der kontrollierte Ausbruch aus der Vernunft“, erklärt der Psychologe Prof. Alfred Gebert.

Verkleidet haben wir Menschen uns immer schon gern. „Masken kommen zu allen Zeiten und in allen Erdteilen vor. Sie gehören zu den frühesten Zeugnissen der Kultur“, weiß der Volkskundler Dr. Hans Gapp. Der Begriff Maske beziehe sich dem Experten zufolge im Brauchtum nicht nur auf die Gesichtsmaske, sondern auch auf das restliche Kostüm. „Ihnen liegen die Absicht und der Zauber zugrunde, sich zu verbergen oder zu verwandeln, um andere zu erschrecken oder um sich die Kraft dessen anzueignen, den die Maske darstellt.“

Als Mittel zur Überbrückung moralischer und gesellschaftlicher Schranken hingegen diente die Maske zu Zeiten der höfischen Maskenbälle vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. In aristokratischen Kreisen waren die Maskenbälle ein beliebter Anlass, die herrschende Ordnung für eine kurze Zeit außer Kraft zu setzen. Im Schutz der Maske konnte sich jeder jedem nähern, wobei nicht nur Standes-, sondern auch Geschlechterschranken überschritten wurden.

Aus diesem Zeremoniell entwickelte sich dann der in unserem Land typische Saalfasching, zunächst in Form von Maskenbällen. Hintergrund war, dass das Narrentreiben auf der Straße immer wieder verboten wurde, weil im Schutz der Maskierungen auch die Gewalt blühte. Während der Türkenkriege im 16. und 17. Jahrhundert wurde etwa in Wien der Fasching im Freien gänzlich untersagt, weil die Machthaber befürchteten, feindliche Kundschafter könnten sich im Schutz einer Maske unter das Volk mischen und so unerkannt in die Stadt gelangen.

Die „noblen“ Bälle haben zwar heutzutage den Redouten – mit ihrer ursprünglichen Bedeutung als Maskenbälle – den Rang abgelaufen, doch in Wien gibt es beispielsweise noch die Violette Redoute und die Rudolfina Redoute, die traditionell am Rosenmontag in der Wiener Hofburg stattfindet. Während die Kleiderordnung für Männer den Frack oder den schwarzen Smoking vorsieht, müssen die Damen zum großen Abendkleid bis um Mitternacht eine Gesichts-Maske tragen. Erst um null Uhr erfolgt die Demaskierung der Damen während der Quadrille. Zuweilen mit einer Überraschung ...

Beliebte Kostüm-Klassiker

Bei Männern: Pirat, Cowboy, Indianer, Vampir, Ritter, Superhelden wie Batman, Superman und Spiderman, Hippie, Clown, Verkleidungen wie Nonne, Dirndl, Tierkostüme

Bei Frauen: Krankenschwester, Almsennerin, Rotkäppchen, Cancan-Tänzerin, Burgfräulein, Bauchtänzerin, Hexe, Vampirin, Sixtieskostüme, Stewardess

Kostüme gibt es bei Lambert Hofer ab etwa 50 Euro.

Hier einige ausgewählte Bälle ab 14. Februar:

Burgenland

- 1.3. Ball der Wirtschaft, Neusiedl am See, Seerestaurant Da Marco, Karten: 20 Euro, ermäßigt 10 Euro, Tel.: 02167/272221, Essen und Trinken: ein Paar Frankfurter 4 Euro, ein Glas Sekt 3 Euro

- 3.3. Weiberball, Mörbisch am See, Café-Restaurant Sommer, Karten: freie Spende (Tischreservierung unter 02685/8290), Essen und Trinken: Gulasch- oder Krautsuppe 4 Euro, ein Glas Sekt 2,80 Euro

Kärnten

- 15.2. Redoute Kärnten, Konzerthaus Klagenfurt, Karten: 35 Euro, Tel.: 0463/511515, Essen und Trinken: Kärntner Nudeln 7,90 Euro, ein Glas Sekt 3,60 Euro
- 3.3. Rosenball 2014, Messe Klagenfurt, Karten: VVK: 19 Euro (ermäßigt 14 Euro), AK: 23 Euro (erm. 18 Euro), Telefon: 0650/7605028, Essen und Trinken: ein Glas Frizzante 3,50 Euro, Gulaschsuppe 5,20 Euro

Niederösterreich

- 21.2. No Problem-Ball, Congress Casino Baden, Karten: 15/13 Euro, Telefon: 0699/12128333, Essen, Trinken: 1 Glas Sekt 5,10 Euro, 1 Paar Sacher-Würstel 5,90 Euro
- 22.2. Trachtenball, Stadthalle Ternitz, Karten: VVK 10 Euro, AK: 12 Euro, Telefon: 0650/7040777 sowie wallner.michael@gmx.at, Essen und Trinken: ein Paar Würstel 2,80 Euro, ein Glas Sekt 2,50 Euro
- 3.3. Casino Redoute, Congress Casino Baden, Karten (inkl. 10 Euro Jetons): 39 Euro (ermäßigt 22 Euro), Sitzplatzserv. 15 Euro, Tel.: 02252/44496444, Essen, Trinken: 1 Glas Sekt 5,10 Euro, 1 Paar Sacher-Würstel 5,90 Euro

Oberösterreich

- 1.3. Jubiläumshofball der Faschingsgilde Linz, Gasthof Strauß, Ansfelden/Freindorf, Karten: VVK; 8 Euro, AK: 10 Euro, Tel.: 0732/311403, Essen und Trinken: 1 Paar Würstel 3 Euro, ein Glas Sekt 3,50 Euro
- 3.3. 63. Polizeiball, Brucknerhaus Linz, Karten: 27 Euro, Tel.: 0660/2200968, Essen, Trinken: 1 Paar Würstel 3,80 Euro, ein Glas Sekt 4,60 Euro

Salzburg

- 22.2. Polizeiball, Salzburger Congress, Karten: 29 Euro, Telefon: 0664/2206389, Essen und Trinken: ein Paar Würstel 4,10 Euro, ein Glas Sekt 5,40 Euro, 1 Kieberger Cocktail 3,50 Euro

Steiermark

- 14.2. Aufsteirernball, Graz Congress (Trachtenball), Karten: 49 Euro (Platzreservierung 15 Euro), Telefon: 0316/225238, Essen und Trinken: 1 Paar Würstel mit Gebäck 3,30 Euro und 1 Glas Frizzante 4,10 Euro
- 1.3. Il Ballo di Casanova, Congress Graz (Rokokokostüme mit Maske), Karten: VVK 49 Euro (39 Euro ermäßigt), AK: 54 Euro (44 ermäßigt), Telefon: 0316/830255, Essen und Trinken: 1 Paar Würstel mit Gebäck 3,30 Euro und 1 Glas Frizzante 4,10 Euro

Tirol

- 15.2. Schuhplattlerball TV D'Gamskogler Ampass, Gemeindezentrum, Karten: VVK 6 Euro, AK 8 Euro, Tel.: 0676/6145603, Essen, Trinken: Backhendl 9 Euro, 1 Glas Prosecco 2,50 Euro

<http://www.ganzewoche.at/inhalte/artikel/?idartikel=6127/Lustig-ists-im-Fasching>



- 22.2. Großer Maskenball, Zellerhof Dorfstadl in Zell am Ziller, Karten: 7 Euro (nur Abendkassa), Essen, Trinken: Gulaschsuppe 4,50 Euro, ein Glas Sekt/Sekt Orange 3 Euro

Vorarlberg

- 28.2. Maskenball im Stadtsaal Bludenz, Karten: 16 Euro, Tel.: 05552/63621-260, Essen, Trinken: Gulaschsuppe 3,90 Euro, 1 Glas Sekt 3 Euro
- 22.2. Faschingszunftball, Hermann Gmeiner Saal in Alberschwende, Karten: 10 Euro (6 Euro für Mitglieder), Telefon: 0664/9051540 sowie faschingszunft.alberschwende@gmx.at, Essen und Trinken: Gulaschsuppe 5 Euro, ein Glas Sekt 2,50 Euro

Wien

- 27.2. Wiener Opernball, Staatsoper, Karten: 250 Euro, Telefon: 01/514442613, Essen und Trinken: 1 Paar Würstel 10 Euro, 1 Glas Sekt 9,50 Euro
- 3.3. Rudolfina-Redoute, Hofburg, Karten: 85 Euro (Studenten 35 Euro), Telefon: 01/4054811, Essen und Trinken: 1 Paar Gerstner-Würstel 7,20 Euro, 1 Glas Sekt 8,30 Euro